

# Tauchen in den Grund

PLUSZ 08/05/03

Töchter, so nennt Uta Hünninger ihre Schau in der Dresdner Galerie drei, und stellt ihre Töchter Gene und Lili im vorderen Ausstellungsraum in großen Porträts vor. Die Temperagemälde sehen aus wie in den 1930ern die Mehrfachbelichtungen des Fotografen Edmund Kesting: Köpfe ohne Hintergrund, doppelt gemalt das Gesicht, ein rhythmisches Heben und Senken, entblößter Charakter trotz aller

Romantik, Mut zur Arabeske. Uta Hünninger, in Weimar geboren, studierte von 1977 bis 1982 Grafik in Berlin-Weißensee.

Danach war sie im Untergrund des Prenzlauer Berg aktiv, erhielt 1988 Ausstellungsverbot.

Seit 1996 wohnt sie wieder in Thüringen, und scheint auch in ihrer Malerei zurückgekehrt in die Natur als einen schützenden Kreis: In ihren Bildern unten im Keller der Galerie, in „Una“ und „Erda“, „Im

Wald“ und „Una Luna“, verschwinden die Frauengesichter in den Hintergrund, bergen sich, ertrinken darin. Wie sehr das absinkt, beleuchtet die Hängung des Einhornmärchens „mehr türkis“, das bestens von oben als ein Tauchen zu lesen ist. Die Umkehr zur Welt: In den Zeichnungen wachsen Tochtergesichter aus Muttergesichtern. **sal**

*Uta Hünninger: Malerei und Zeichnung, bis 7. Juni, Galerie drei, Dresden*